



## **Revolution als Zeitgeschichte.**

### **Die *Collection des Mémoires relatifs à la Révolution française* (1820–1830) zwischen Geschichtsmarkt, Ereigniserzählung und Restaurationskonsens**

Im Mai 1820 lancierten die Pariser Verleger Baudouin Frères eine Sammlung von Memoiren über die Französische Revolution, die bis 1830 unter dem Titel *Collection des Mémoires relatifs à la Révolution française* in über sechzig Bänden auf dem Buchmarkt erschien. Das politische Spektrum der ausgewählten Autoren reichte dabei von glühenden Revolutionsbefürwortern bis hin zu Vertrauten der Königsfamilie. Die Neuerscheinungen wurden durch die Herausgeber in Fußnoten und Anmerkungen kommentiert, sie wurden in Tages- und Wochenzeitungen angekündigt und rezensiert. Man konnte die einzelnen Bände per Subskription erstehen oder sie in einem der zahlreichen Lektürekabinette der französischen Hauptstadt ausleihen. Im Ausland lasen Zeitgenossen wie der Verleger Johann Friedrich Cotta, Goethe und Hegel die Bücher aus dem Verlagshaus der Baudouin Frères. Der französische Journalist und Historiker Adolphe Thiers konsultierte sie für seine ab 1823 erscheinende *Histoire de la Révolution française*, die wiederum zu einer der meistgelesenen Gesamtdarstellungen der Revolution wurde. Bis heute nutzt die Revolutionsforschung einzelne Bände der Memoirensammlung als Primärquellen, einige öffentliche Bibliotheken präsentieren die Reihe noch immer im Freihandbestand.

Als bekannt dürfen die Memoiren über die Französische Revolution allemal gelten und zwar sowohl unter der zeitgenössischen Leserschaft als auch in der historischen Forschung. Bislang blieb jedoch einiges unklar: Wer machte sich um 1820 daran, Memoiren über die Revolution zu publizieren? Wie ging eine solche Editionstätigkeit praktisch vonstatten und worauf gründeten die konzeptuellen Erwägungen und methodischen Entscheidungen der Verfasser und Verleger? Innerhalb welcher gesellschaftlichen Rahmenbedingungen konnte ein solches Unternehmen auf Erfolg hoffen? Welche politischen Vorlieben und welche Vorsichtsmaßnahmen beeinflussten die Autorenauswahl und wie ordnet sich die Memoirensammlung in die keineswegs revolutionsfreundliche politische Landschaft der Restaurationszeit ein? Was schließlich las man eigentlich in den Memoiren, vor allem wenn man das Editions-konzept der parteiübergreifenden, seriellen Lektüre ernstnahm? Was hatten die Zeugen der Revolution erlebt, das in Memoirenform darzustellen sie für würdig befanden? Und inwiefern prägten die Erlebnisberichte der Zeugen

das Bild, das sich die Memoirenleser der 1820er Jahre von der Französischen Revolution machten?

*Collection des Mémoires relatifs à la Révolution française*

